

Ostfahrten 05.05.2011



BERLIN (Eigener Bericht) - Zum wiederholten Male werden enge Beziehungen einer deutschen "Vertriebenen"-Organisation zu neonazistischen Kreisen bekannt. Demnach nimmt die Schlesische Jugend nicht nur NPD-Aktivisten in ihre Reihen auf. Sie führt zusätzlich gemeinsam mit bekannten Vereinigungen der extremen Rechten politische Veranstaltungen durch, darunter etwa

"Ostfahrten" nach Polen. Zu dortigen "Deutschtums"-Organisationen bestehen Kontakte. Die Landsmannschaft Schlesien, die sich im April nach dem Bekanntwerden der Vorwürfe von ihrer Jugendorganisation trennte, hat deren Aktivitäten, darunter rechtsgerichtete Provokationen auf polnischem Territorium, jahrelang toleriert. Sie erhält für ihre Arbeit umfangreiche staatliche Finanzhilfen, mit denen Berlin ihren Nutzen für die deutsche Ostpolitik würdigt. Für ihr "Deutschlandtreffen" Ende Juni wirbt die Landsmannschaft mit einem Grußwort des Bundesaußenministers. Der Vorgang hat exemplarische Bedeutung, da immer wieder Organisationen aus dem "Vertriebenen"-Spektrum enge Beziehungen zur extremen Rechten aufnehmen und, um größeren politischen Schaden zu vermeiden, abgestoßen werden müssen. Bekannte Beispiele sind eine ehemalige Jugendorganisation der Landsmannschaft Ostpreußen und eine ehemalige Verbandszeitung der Landsmannschaft Schlesien.

"Heil euch, Kameraden!"

Im April bekannt gewordene Recherchen belegen, dass die Schlesische Jugend enge Beziehungen zu neonazistischen Kreisen unterhält. Die Schlesische Jugend ist eine ihrem Anspruch nach bundesweit operierende Organisation, die gegenwärtig vor allem in den Bundesländern Thüringen, Sachsen und Baden-Württemberg aktiv ist. Bis vor wenigen Tagen fungierte sie noch als offizieller Jugendverband der Landsmannschaft Schlesien, einer der einflussreichsten Mitgliedsvereinigungen des Bundes der Vertriebenen (BdV). Den Recherchen zufolge sind seit mehreren Jahren, während die Landsmannschaft über Nachwuchsmangel bei ihrem Jugendverband klagte, eine Reihe von Aktivisten aus der NPD sowie ihrem unmittelbaren Umfeld in die Schlesische Jugend eingetreten. Dies erfolgte offenbar systematisch.[1] Die Schlesische Jugend führte in den letzten Jahren immer wieder Veranstaltungen gemeinsam mit der Jungen Landsmannschaft Ostdeutschland (JLO) durch, die eng mit der NPD kooperiert und sich vor allem als Organisatorin von Neonazi-Aufmärschen in Dresden einen Namen gemacht hat. Die gemeinsamen Veranstaltungen fanden in Lokalitäten statt, die in der neonazistischen Szene beliebt sind, oder waren der Erinnerung an Helden der NS-Zeit gewidmet. Ein Einladungsschreiben beginnt mit den Worten: "Heil euch, Kameraden!"[2]

"Juden versohlen"

Zu den gemeinsamen Aktivitäten von Schlesischer Jugend und JLO gehörten mehrere sogenannte Ostfahrten nach Polen. "Nieder- und Oberschlesien - Wir kommen wieder!" hieß es mehrdeutig in der Einladung zur "Ostfahrt" 2007, die - wie auch andere "Ostfahrten" - gemeinsam mit einer als "Freie Freunde" firmierenden Neonazi-Clique durchgeführt wurde. In einem Internetforum sind Äußerungen aus dieser Clique überliefert, die zum Beispiel lauten: "Gestern hatt' ich einen Traum, ein Pole hing an einem Baum" und "Wir fahren nach Polen um Juden zu versohlen". Letzeres Zitat wird dem NPD-Spitzenkandidaten bei der sachsen-anhaltinischen Landtagswahl vom März 2011, Matthias Heyder, zugeschrieben. Ein Aktivist, der wenige Tage später berichtete, die Schlesische Jugend wolle ihn in ihren Vorstand aufnehmen, schrieb in dem Internetforum über einen Besuch in der Gedenkstätte Auschwitz im Mai 2005: "Die zahlreichen Juden, die übrigens rassistisch einen ganz üblen multikulti-Brei darstellen, ziehen freudig und mit wehenden Zionsfahnen in das Lager ein. Vor 60 Jahren wäre dies Verhalten durchaus begrüßenswert gewesen".[3] Bei der Landsmannschaft Schlesien hieß es über die bald darauf gemeinsam von den "Freien Freunden" und der Schlesischen Jugend durchgeführten "Ostfahrten", man müsse "dringend notwendigen Nachwuchs für die Schlesische Jugend" gewinnen. Hilfreich seien "verschiedene Veranstaltungen - wie Fahrten zu den Heimatvertriebenen".[4]

Dank für die Provokation

Die Schlesische Jugend hat bereits mehrere Jahre zuvor durch rechtsgerichtete Provokationen auf polnischem Territorium von sich reden gemacht, ohne dass dies

unterbunden worden wäre. Im Jahr 2003 stellten einige ihrer Aktivisten in einer Nacht- und Nebelaktion hunderte Holzkreuze entlang polnischer Landstraßen auf, mit denen sie die Nachkriegs Umsiedlung der Deutschen als Verbrechen zu brandmarken suchten. Der damalige Vorsitzende der Schlesischen Jugend berichtete später, Rudi Pawelka, heute noch Bundesvorsitzender der Landsmannschaft Schlesien, habe sich "für die Aktion bedankt".[5] Im Jahr 2006 wurde ein vormaliger Funktionär der NPD-Jugendorganisation Junge Nationaldemokraten zum Vorsitzenden der Schlesischen Jugend gewählt und nahm satzungsgemäß auch im Bundesvorstand der Landsmannschaft Schlesien Platz. Die politischen Verhältnisse in der Schlesischen Jugend konnten der Landsmannschaft nicht verborgen geblieben sein. Im April 2008 trat der bayerische Jugendverband geschlossen aus der Bundesorganisation aus und veröffentlichte die Begründung im Internet: "Extremistische Kräfte" trieben sich in der Schlesischen Jugend herum und stellten "teilweise das Grundgesetz in Frage".[6]

Festredner Wulff

In die Arbeit der Landsmannschaft blieb die Schlesische Jugend trotz alledem integriert. Einige Mitglieder waren anwesend, als in den Jahren 2007 und 2009 der damalige Ministerpräsident des Bundeslandes Niedersachsen, Christian Wulff, die Festrede bei den Schlesier-Deutschlandtreffen hielt. Ob sie am nächsten Deutschlandtreffen der Landsmannschaft Ende Juni erneut teilnehmen werden, ist ungewiss, da die Landsmannschaft sich nach Bekanntwerden der jüngsten Vorwürfe offiziell von der Schlesischen Jugend getrennt hat. Sie wirbt für ihr Deutschlandtreffen mit einem Grußwort des Berliner Außenministers, der den Umgesiedelten "interessante Begegnungen" und "gute Gespräche" wünscht.[7]

Entschädigungsforderungen

Die Staatsnähe der Landsmannschaft drückt sich nicht nur in prominenten Regierungsrednern und hochkarätigen Grußworten aus, sondern auch in kontinuierlicher finanzieller Unterstützung. Allein im Jahr 2009 erhielten die im Bund der Vertriebenen (BdV) zusammengeschlossenen Verbände, zu denen auch die Landsmannschaft Schlesien gehört, gut 16 Millionen Euro aus dem Bundeshaushalt. Hintergrund ist, dass die Umgesiedeltenverbände Ansprüche gegenüber den östlich an Deutschland grenzenden Staaten aufrechterhalten - etwa Ansprüche auf Entschädigung für den Verlust früheren deutschen Eigentums, die auch die Bundesrepublik nie aufgegeben hat (german-foreign-policy.com berichtete [8]). Derlei Entschädigungsforderungen gegenüber den Nachbarstaaten sind auch für diejenigen attraktiv, die - wie Neonazis - weiterreichende Gebietsforderungen vor allem an Polen und Tschechien stellen. Dass im Milieu der "Vertriebenen"-Verbände immer wieder die extreme Rechte andocken kann, erklärt sich nicht zuletzt hieraus.

"Immer wieder"

Insofern hat die Öffnung der Schlesischen Jugend für die extreme Rechte System. Auf ähnliche Weise entwickelte sich bereits in den 1990er Jahren die Junge Landsmannschaft Ostpreußen. 1991 als offizieller Jugendverband der Landsmannschaft Ostpreußen gegründet, bewegte sie sich bereits Ende der 1990er Jahre im Fahrwasser der NPD, weshalb die Landsmannschaft Ostpreußen sie im Jahr 2000 abstoßen musste; sie hätte dem Image des gesamten Verbandes geschadet. Auch bei den Schlesiern sind derlei Rechtsentwicklungen keineswegs neu. Die Zeitung "Der Schlesier", vormals "Offizielles Organ" der Landsmannschaft, musste 1985 zum "Mitteilungsblatt" herabgestuft werden, nachdem darin ein Text erschienen war, der Spekulationen über einen Einmarsch der Bundeswehr in Polen und der Sowjetunion enthalten hatte. Als die Zeitung sich noch weiter nach rechts bewegte und 1988 Formulierungen druckte, die als Relativierung der Shoah verstanden wurden, war die Landsmannschaft gezwungen, das Blatt endgültig abzustoßen. BdV-Präsidentin Erika Steinbach bestätigte vor kurzem in einem Interview, ihr Verband stelle "über die Jahrzehnte hinweg fest", dass es Bemühungen der extremen Rechten, ihren Einfluss in den "Vertriebenen"-Verbänden zu stärken, "immer wieder (...) gibt und gegeben hat".[9]

Gesprächsfäden

Dabei ergeben sich für extrem rechte Kreise zuweilen auch politische Kontakte zu "Deutschtums"-Organisationen in Polen. Noch im vergangenen Frühjahr berichtete die Landsmannschaft Schlesien, ein gewisser Bruno Kosak habe "zu erkennen gegeben", er wolle "den Gesprächsfaden zur 'Schlesischen Jugend' aufnehmen und weiterentwickeln".[10] Kosak äußerte dies als Vertreter des "Deutschen Freundschaftskreises in Schlesien" (DFK), Bezirk Opole. Im DFK sind Mitglieder der deutschsprachigen Minderheit Polens organisiert, die im "Vertriebenen"-Jargon Heimatverbliebene genannt werden und Kontakte zu den "Vertriebenen"-Verbänden unterhalten. Über Organisationen wie die Schlesische Jugend öffnet sich extrem rechten Kräften in Deutschland ein direkter Zugang zu erhofften Kollaborateuren in den Zielgebieten ihrer Aggression.

Weitere Informationen zur Thematik finden Sie hier: [Heute ist es das Gleiche](#) , [Revisionsoffensive](#) , [Pflichtthema "Vertreibung"](#) , [Ein Lernort](#) , [Tage der Aggression](#) , [60 Jahre Aggressionen](#) , [Wertegemeinschaft Europa](#) und [Genauso böse wie die Deutschen](#) .

[1] Vertriebenen-Nachwuchs im Zwielight; www.tagesschau.de 05.04.2011

[2] Die "Schlesische Jugend" und ihre Kontakte zur JLO; npd-blog.info 11.04.2011

[3] Deutscher Bundestag, Drucksache 17/5619, 14.04.2011

[4] Vertriebenen-Nachwuchs im Zwielight; www.tagesschau.de 05.04.2011

[5] "Zu deutsch für Deutschland"; Junge Freiheit 08.08.2003

[6] Info; www.schlesische-jugend-bayern.de

[7] Grußwort von Dr. Guido Westerwelle MdB, Bundesvorsitzender der Freien Demokratischen Partei, anlässlich des Deutschlandtreffens 2011 der Landsmannschaft Schlesien in Hannover; www.schlesien-lm.de

[8] s. dazu [Heute ist es das Gleiche](#) , [Pflichtthema "Vertreibung"](#) , [Auf der Lauer](#) und [60 Jahre Aggressionen](#)

[9] "Mit diesen wollen wir nichts zu tun haben"; www.dradio.de 07.04.2011

[10] Gedanken zum Bundesmitarbeiterkongress am 23. Mai 2010 in Görlitz; Berliner Schlesische Nachrichten 3/2010

Copyright © 2005 Informationen zur Deutschen Außenpolitik

info@german-foreign-policy.com